Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 34

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Technisches.

Gin neues Licht ju ichaffen ift nach fast fünfjährigen, unermublichen und fostspieligen Bersuchen endlich Grn. Ludwig Durr, Inhaber ber Firma Ludwig Durr u. Cie., technisches Bureau und Maschinengeschäft, Bremen, gelungen. Rurg bemerkt beruht biefes Licht auf Berdampfung und Bergafung bon gewöhnlichem Betroleum. Es murden wohl ichon früher Bersuche gemacht, ähnliche Apparate zu bauen, die fich aber nicht recht Gingang verschaffen tonnten, ba ber Betrieb megen Anwendung fünftlicher Bregluft fehr erschwert und namentlich ber Petroleumverbrauch ein viel zu großer mar. — Dieses neue Licht, "Dürr-Licht" genannt, brennt volltommen felbft= thatig, ift finnreich und einfach tonftruiert und liefert reines, weißes Licht, verbraucht im Berhaltnis gur erzeugten Licht= ftarte überrafchend wenig Betroleum. Der Apparat ift febr leicht transportabel und bedarf feiner Wartung. - Auf ber Internationalen Ausstellung für Petroleum, Betroleum-Beleuchtung und Beizungsartitel 2c. in Bolsward in Solland waren mehrere biefer Apparate von zirka 3500 bis 12,000 Normalkerzen im Betrieb (Betroleumverbrauch pro Stunde und 1000 Normaltergen 1 Liter), und haben photometrische Berfuche, welche bon ben Preisrichtern in besonders forgfältiger Beife unter Leitung bes Inspektors bes Reichs= marineamts, herrn Ingenieurs Bader aus harlem, gemacht wurden, fo außerordentlich gunftige Resultate ergeben, bag herrn Ludwig Durr die höchfte Auszeichnung, bas "Chrendiplom", verliehen murbe.

Bohnhäuser aus Miche find bas Reuefte, mas in ber Bautechnit jest auch in Deutschland eingeführt wird. Es find allerdings in einigen Begenden ichon feit Jahren aus Afche Steine für leichte Zwischenwände 2c. hergeftellt worben, aber daß mehrftödige Wohnhausbauten ausgeführt worben waren, barüber befinden fich feine Berichte. Run hat Berr Baumeifter Wagner in Limburg a. L. bas Geschäftshaus für fein im Bau begriffenes Runftftein-Werk gang aus Afche erbaut. Alles Mauerwert vom Sodel aufwärts befteht ohne Ausnahme aus Afche und zwar ohne jede Sandbeimischung (auch beim Mörtel nicht). Die Etagenboben werben eben= falls aus einem Aschen-Conglommerat (anftatt Holzbichtung) angelegt und bas fuppelformige Dach befteht aus einer kaum 2-3 cm bunnen Schichte wetterfest praparierten Bipfes. Ebenso intereffant an bem eleganten Neuban (in byzantinischer Stylrichtung) ift bie baran angewendete Steinhauerarbeit, welche nach bes Genannten eigener Methode aus ordinärem Bruchschutt berart täuschend hergestellt ift, daß felbft Sach= leute die Smitation nur ichmer von natürlichem Steine untericheiben können. Diese Industrie ift offenbar von volks= wirtschaftlicher Bedeutung, benn burch biefelbe konnen Millionen Cubikmeter Schutt, Land, Ries, Afche 2c. an Wert gebracht werden und Taufende von Arbeitern können in diefer Richtung neue Beschäftigung finden. Daß biefe Bermertungsmethobe jebe andere ber vielen umftandlichen Berrichtungsarten bon Steinmachen überlegen ift, beweift die schlichte Ginfachheit und große Billigkeit, wobei die Solidität nicht beeinträchtigt Das oben citierte Ctabliffement, für biefe Induftrie in Ausficht genommen und als Lehrwerkstätte für auswärtige Intereffenten bienen follend, wird gang aus Afche und imitiertem Sanbftein erbaut, wobei noch gu bemerten ift, bag neben der Bermertung von Bruchschutt u. f. w. auch Grzeugung von allen harten Befteinen (ebenfalls aus Abfällen jedoch mit Sochglange Bolitur) in bem neuen Steinwert betrieben werden wird. Wir glauben unfere verehrl. Lefer auf biefe Novität aufmerksam machen zu muffen.

Renes Ofeneinsatischitem. Herr Josef Streder in Münschen hat ein neues Ofeneinsatischiftem erfunden, das sowohl Bezug auf Wärme-Erzeugung wie auf Billigkeit des Feuerungsmaterials die benkbar größten Vorteile bietet und auch bei verschiedenen Neubauten Berwendung fand. Die Wärme strömt bei dem Ofen unten aus, wodurch Bodenwärme ers

zielt wird. Gine einmalige Füllung von etwa 10 Pfund Kohlen reicht hin, um ein etwa 100 Kubikmeter großes Zimmer innerhalb zehn Stunden völlig warm zu halten. Der Ofen ist sehr rasch angeheizt. Die Berbrennung der Gase ist eine gänzlich rauchstreie, indem im Ofen durch eigenartige Innenkonstruktion die Berbrennung des Materials eine vollständige ist. Wenn das Material verbrannt ist, so gibt dieses Innensystem noch so viel Wärme ab, daß die äußern Kacheln warm erhalten bleiben.

Elektrische Küche. In den "Basl. Nachr." ift eine von Hrn. F. Schindler-Jennh, einem Schweizer in Bregenz, in Chicago ausgestellte, elektrische Küche erwähnt. Der genannte Industrielle hat hiefür das Diplom erhalten; in diesem wird ausdrücklich bemerkt: "daß diese elektrische Küche die vollskommenste und der mit den Apparaten des Herrn Schindler erzielte Ruteffekt der denkbar günstigste sei".

Ginen elektrischen Beigapparat hat sich die Maschinenfabrik Derlikon patentieren lassen.

Die Viktoria-Kohlenanzünder (Patent 70880) von Robert Fallnicht in Hamburg bestehen aus dachförmig zussammengestellten gelochten Scheiben von brennbarem, innen mit Harz und Oelen getränktem Material und einer Füllung des Innenraumes mit Holzwolle, wobei das Ganze durch die Kledkraft der Harzmasse zusammengehalten wird. Wird die Holzwolle entzündet, so entsteht eine lebhafte Flamme, welche zunächst die Scheiben in Brand setz, von denen sich dann das Feuer auf die Kohlen fortpflanzt.

Verschiedenes.

Schweizerische Landesausstellung in Genf. Das Bureau bes Gentralkomitee begab sich Sonntag nachmittag nach Varembé, im ben neuen in Aussicht genommenen Platz zu besichtigen. Die Meinung der zu Kate gezogenen Ingenieure und Architekten ist, daß der Park Revillod prächtig für die Aussikellung beschaffen sei und daß sämtliche geplanten Bauten dort Platz fänden. Das Bureau des Centralkomitees schrieb am 13. ds. an Notar Page, den Gemeindepräsidenten von Plainpalais, Mitglied des Centralkomitees, um ihm zu bewerken, daß im Schoße des Centralkomitees, um ihm zu bewerken, daß im Schoße des Centralkomitees immer die Meinung war, die Sudvention der Gemeinde Plainpalais solle in dar ausbezahlt werden im Betrage von 40,000 dis 60,000 Fr. Trotz diesem kleinen Konslitt wird sehr wahrscheinlich doch der früher in Aussicht genommene Platz (Plainpalais) beisbehalten werden.

Das Centralfomite der fantonalen Gewerbeausstellung Burich 1894 genehmigte die Bauplane nach ber Borlage bes frn. Architekt Gros; es find ben vielen Anmelbungen entsprechend im ganzen über 12,000 m2 gebeckten Raumes und ein Gesamtausstellungsareal von ca. 29,000 m² vor= gesehen. Das gefällige einfache Meußere und bie richtige Lösung ber Kommunikationsverhältnisse murbe an ben Planen hervorgehoben. Das Baubudget ift auf Fr. 275,000 feftgefest und ift der Fener- und Wafferficherheit wegen Schieferbedachung vorgesehen. Das Gefamtbudget wird auf Fr. 551,000 bestimmt. Betreffend Dedung bes mutmaglichen Defizits von Fr. 26,000 wird bas Finanzkomite eine bezüg= liche Borlage machen. Die getrennt gehaltenen 3 eibge= nöffischen Spezialausstellungen (Unfallver= hütung und Fabrithygiene, Samariterwesen und Kranten= pflege, Kleinmotoren, Sausinduftrie und Frauenarbeit) weifen ein Bübget von Fr. 110,000 auf. Bunftige Offerten gur Erftellung einer "Blluftrierten Ausftellungszeitung" liegen vor und wird unter Borbehalt, daß feine Untoften für bie Ausstellung erwachsen und bes Ausschluffes von unreeller Reklame die Berausgabe einer folden beschloffen. Die Sitzung ber großen Ausstellungstommiffion findet nächften Freitag ben 17. November 1893, nachmittags 21/2 Uhr im Hotel

Gewerbeverein St. Gallen. In der Monatsversamm= lung bom 10. bs. hielt herr Dr. Janggen einen Bortrag über "Illoyale Konkurrenz". Es ift dieses das Thema, das ber schweiz. Juristenverein dieses Jahr für eine Preisschrift gewählt hat. Der Bortragende erging fich in Berückfichtigung ber Berfammlung nicht in specifisch juriftische Grörterungen, mohl aber zeigte er an vielen Beispielen, wie in andern Staaten und fpeciell in Frankreich bas Gewerbe vor ber concurrence déloyale burch das Geset viel besser geschützt fei, als bei uns. In der Diskuffion beftätigte herr Direktor Wilb bas Gefagte vollständig und erganzte basfelbe babin, bağ in Frankreich ber Schut bes Gewerbes nicht nur auf ben Gesetesparagraphen rube, sondern derfelbe liege in feinem Gefühle ber Frangosen; nicht ber Richter, bas Batent und bie Fabritmarte feien bort nicht allein die Beschützer bes Gewerbes, fondern es liege biefer Schut im frangofischen Bolte, wie wohl faum bei einem andern. Nach eigener Er= fahrung, ichnite man in Frankreich auch ben perfonlichen Unteil bes Arbeiters, und herr Wild zeigte bies in frappanter Beife in bem Beifpiele, bag ihm bie Porzellanfabrit in Cebres einen Artifel beshalb nicht lieferte, weil ber betreffenbe Arbeiter, beffen Specialität ber Artikel mar, nicht mehr in bem Geschäfte fei und man ben Artifel beshalb auch principiell nicht mehr liefere. Der Berein beschloß, fich babin an ben Centralvorstand bes schweizerischen Gewerbevereins 341 wenden, daß fich berfelbe bei ber queft. Preisausichreibung bes ichweizerischen Juriftenvereins beteiligen möge und murbe ein Beteiligungsbeitrag von 50 Fr. beschloffen.

Es war auf biesen Abend auch zugleich eine kleine Ausftellung von für das Gewerbemuseum angeschafften Gegenständen veranstaltet, worüber Herr Direktor Wild instruktive Aufschlüsse gab.

Rene ichweizerifde Batente. Doppelginten für Beuwendmaschinen bon Carl Gehring in Ufter. - Bind = fall e für Läben und Fenfter von Friedrich Pfeiffer, Afplftrage 77, Burich. - Elettrischer Beigapparat von ber Maschinenfabrik Derlikon. — Lacet à feston- Geflecht von Gebr. Fischer u. Co., Meisterschwanden. - Schuh mit seitlichem Faltenverschluß von 3. Fren-Diem in St. Gallen. - Bufammenlegbares Lefepult von Johann Traber in Chur. — Orgelpfeifenverschluß= ventil von Theo. Ruhn in Männedorf. — Scheeren= parallelichraubstod von henri Boghardt in horn bei Oberrieden. - Treibriemenverbinder von Conrab Rüger, Mechanifer in Lieftal. - Lampenichirm von Castor Egloff u. Sohn in Niederrohrdorf. — Ron = fervenglas von Imhoof u. Cafferint in Bofingen. -Zusammenlegbares Sty von Chriftof Jielin in Glarus. — Rinderwagen mit Musit von Reeser u. Co. in Leng= burg. - Berbefferte Rubervorrichtung von Emil Sat in Reuchatel. - Schiffspropeller von S. Boelly, Ingenieur, Burich.

Neber die projektierte Berwendung der Wasserkräfte der Nare bei Ruppoldingen fann das "8. Tagbl." aus sicherer Quelle solgendes mitteilen: Die Pläne und Kostenberechnungen sind nun in allen Details sestgestellt. Die Pferdekraft an der Turbinenwelle gemessen, wird zur Abgade per Jahr auf 100 Fr. zu siehen kommen. Das Konsortium ist nun im Falle, die Abnehmer für die Wasserkräfte auszusuchen. Sobald die Uebernahme von zirka 800—1000 Pferdekräften gesichert erscheint, kann das Unternehmen als aussührbar betrachtet werden. Auch sind genaue Berechnungen sür Kraftzübertragung in umliegende Gemeinden vorhanden. Was die Bauanlagen selbst betrifft, darf konstatiert werden, daß von den tüchtigsten Fachmännern der Schweiz eine Expertise vorgenommen worden, welche die Anlage als eine durchaus sachgemäße und die Kostenberechnung als eine richtige bezeichnet.

Brudenbaute. Die Laufanner "Tribune" melbet, ein

Konsortium von Bankiers, Architekten, Ingenieuren und Unternehmern studiere lebhaft das Projekt einer Brücke, die in Lausanne den Plat Montbenon mit dem Chauderon-Plate verbinden sollte. Es sei Aussicht vorhanden, daß das Projekt zur Ausführung gelange.

Straßenbauten. Die Koften ber Balenser Straße ftellen sich auf 300,000 Fr. statt ber veranschlagten 180,000 Fr. Die politische Bürgergemeinde Ragaz hat am Sonntag auf Antrag von Kantonsrarat Simon beschlossen, durch die beteiligten Gemeinden Balens und Ragaz Schritte zu thun, um den Kanton zu veranlassen, einen Teil der Last auf sich zu nehmen.

Münsterausban in Bern. Auf die Bollendung des Münsterturmes soll auch wieder ein "Münsterbuch" erscheinen. Dr. Haendeke, Privatdozent an der Hochschule, und Architekt Müller in Bern sind die Berfasser des Werkes, das in prächetiger Ausstatung herauskommen soll und dessen Subskriptionsepreis daher auch 20 Fr. (gebunden 25 Fr.) beträgt.

Das Sageicharfen. Mehr und mehr wird bas Schranten und Scharfen ber Sagen gur Majchinenarbeit. Die Sandfage wird vielfach burch bie Bandfage verdrängt und für Banbfageblatter ift bie mechanische Schrant- und Scharfmaschine fast unentbehrlich, wegen bes mit dieser Arbeit, so= bald fie von ber Sand geschieht, verbundenen Zeitverluftes. Nichtsbestoweniger ist es nötig, daß sich in jeder Werkstätte, fie fei groß ober flein, einige Handfagen neben ber Bandfage befinden, welche in gutem Buftanbe find. Die Sage ift bor bem Scharfen zu ichranten, sobald bies erforberlich ift, benn geschieht es erft nachher, fo leibet bie Scharfe ber Bahne barunter. Befinden fich bie Bahne nicht in gleicher Sobe, fo ift bas Blatt mit einer möglichft breiten Schlichtfeile "abgugieben". Es ift ferner barauf gu achten, bag biefelben möglichst gleichmäßig geschränkt werben. Um aber sicher gu fein, bag ber "Schrant" ein gleichmäßiger ift, zieht man bie Sage ichnittrudwarts zwifden ben Schraubstochoaden burch, welche man fo weit öffnet, als ber Schnitt, welchen bie Sage machen foll, breit ift. Sobalb man nicht im Befige einer geeigneten Schrantzange ober berartiger Ginrichtung ift, be= nust man zum Schränken fehr vorteilhaft die Cagefeile felbft ; jedenfalls ift biefelbe bem Schraubenzieher vorzuziehen. Man faßt diefelbe mit beiden Sanden, alfo an Beft und Spige, legt fie in ihrer Mite in ben Bahn ein und dreht bie Feile. Es ift felbftverftanblich genau wie bei bem Schranten mittels Schraubenzieher immer eine Bahnlude gu überfpringen. Die Bahne burfen, um ber Sage ein gutes "Gehen" gu ermöglichen, nicht zu fehr auf Stoß gefeilt und muffen gleichmäßig groß sein. Die vorteilhafteste Stellung ber Bahne ift recht= winklig zum Blatt, fo baß fie ein gleichschenkliges Dreieck bilben. Für gutes "Geben" ber Sage ist ferner erforberlich, daß fie von zwei Seiten geschärft wird, und zwar immer in Richtung ber Bahne ftogrudwarts, nicht Bahn um Bahn, sondern nur jeder zweite Bahn, welcher nicht nach bem bie Säge Schärfenden zu, sondern ab geschränkt ist. Mit "Stubbsfeilen" foll man bie Sagen niemals icharfen. Es ift bies die vorzüglichste Feile, jedoch hat sie zu diesem Zweck zu icharfe Ranten und die Sägefeilen follen eine möglichft runde Rante haben, weil die Sägenblätter, welche feine fo icharfen Bahnluden haben, weniger leicht reißen, als solche mit sehr icharfen Gden.

Literatur.

Ferd. Jatob, Gefcaftsauffate. Seitengaft 102. Berlag B. Raifer, Bern. Preis folib geb. 75 Cts.

Gin äußerst nügliches, ja für diejenigen, welche mit dem Handel in engen Beziehungen stehen, geradezu unentbehrliches Büchlein sind diese "Geschäftsauffäte" von H. Jakob.

Die 13 Abichnitte, betitelt Annoncen, Beugniffe, Quittungen, Schulbicheine, Burgichaftsverpflichtungen, Fauftpfanb-